Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 11

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BEI jeder Organisation besteht die Gefahr, daß sie Selbstzweck wird. Anstatt zu dienen, will sie herrschen. Das ist besonders dann der Fall, wenn hinter ihr der Staat mit seinen Machtmitteln steht.

EIN geradezu klassisches Beispiel dafür bietet eine Maßnahme, welche kürzlich in Zürich getroffen wurde, und zwar ausgerechnet von einer Verwaltung, die sich bis jetzt durch besondere Menschlichkeit auszeichnete, der PTT. Um das Sortieren der Postsachen zu erleichtern, wurde die Stadt in 57 «Postquartiere» eingeteilt, und es wird nun verlangt, daß das Publikum in Zukunft der Adresse die sogenannte «Leitzahl» beifügt. Die neue Einteilung erfolgte ausschließlich gemäß den Bedürfnissen der PTT. Die Postkreise decken sich deshalb nicht mit den jetzigen Stadtkreisen. Wer also z. B. an der Waserstraße in Zürich 7 zu Hause ist, wohnt «postalisch» in Zürich 32.

MIT diesem Postnummern-Dekret werden in rücksichtsloser Weise historisch gewachsene Ordnungen zerstört. Die jetzigen politischen Kreise haben sich bei den Zürchern und auch Nichtzürchern eingelebt. Trotzdem auch sie aus abstrakten Zahlen bestehen, erwecken sie, ähnlich wie die Pariser Arrondissements, ganz bestimmte Vorstellungen. Das neue System bringt alles durcheinander und verkörpert deshalb das Chaos im trügerischen Kleide der Ordnung.

DAS ganze Vorgehen ist ein typischer Fall der sogenannten Bewirtschaftung des Konsumenten, der Vergewaltigung des Menschen im scheinbaren Interesse der Verwaltung. Man sieht seine Aufgabe nicht mehr darin, dem vielgestaltigen und unbequemen Leben zu dienen, sondern versucht, dieses in ein Schema zu pressen.

UM ihre Freiheit zu schützen, haben unsere Vorfahren vor über 650 Jahren die Schweizerische Eidgenossenschaft gegründet. Wir Enkel haben die Pflicht, darüber zu wachen, daß nicht die Bürokratie das Vaterland langsam auffrißt, die Freiheit und Würde der Eidgenossen aushöhlt, so daß diese Güter schließlich nur noch ein gespenstisches Dasein in patriotischen Reden führen.